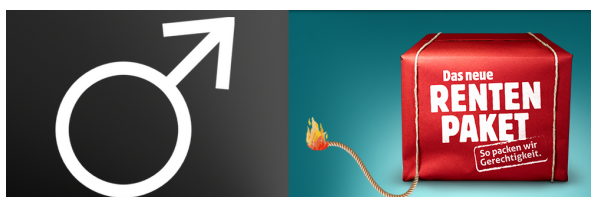




HERR LEHRERIN UND DIE GROKO-RENTENBOMBE

Nachlese zu zwei brisanten Themen, wobei eines furchtbar blöd klingt und das andere Millionen Bürger vorsätzlich schädigen wird.

Er hat viele Reaktionen ausgelöst, unser Artikel in der Ausgabe 20/2014 (siehe Archiv) über die durchgeknallten Sprach-Feministinnen mit der Forderung nach Anreden wie z.B. „Herr Professorin“ und so weiter. Viele haben geglaubt, das dies ein Gag unserer Redaktion sei. Auf diesen Gag wären wir stolz, leider bleibt die bittere Erkenntnis, dass es so einen hanebüchernen Quatsch wirklich gibt. Wir nehmen Wetten an, dass die deutsche



Damen-Fußballmannschaft demnächst in Fußballfrauschaft umgetauft wird. Noch hat niemand gefordert, die Bibel umzuschreiben und „die Gott“ zu fordern. Offenbar getraut sich die linguistische Kampftruppe nicht, sich mit der mächtigen Kirche anzulegen. Auch die Universitätsklinik Zürich nutzt nach einer gemailten Info inzwischen „Herr Doktorin“ als offizielle Anrede. Im Rahmen des angezettelten Sprachgeschwurbels und Korrektheitsfimmels gibt es schon heute in Personalanzeigen Formulierungen wie „...Beratung des/der Kunde/n/In...“, für Komiker ein Genuss, ansonsten eine grauenhafte Sprachdeformierung! Befürworterinnen der neuen Anreden lehnen übrigens auch die Schreibweise „BürgerInnen“ ab, da das „I“ ein Phallussymbol sei. Wieder was dazugelernt von euch krankhaften WeltverbesserInnen, meine liebe Frau Gesangsverein! Da trinke ich doch gleich einen Schluck aus meinem Flachfrau. Erfreulicherweise hat man mich in keinem Leserbrief mit „Herr Herausgeberin“ angeschrieben, sondern die allgemein verständliche Form beibehalten, dafür ganz herzlichen Dank!

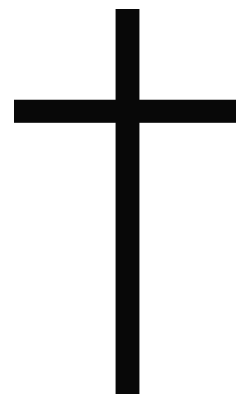
Leider brachte auch die umfangreiche und fundierte Experten-Kritik am Rentenpaket der Großen Koalition unsere Regierung nicht davon ab, am heutigen Freitag die Verabschiedung des größtenwahnsinnigen Rentenpakets auf die Tagesordnung im Bundestag zu setzen.

Die wenigen kosmetischen Korrekturen hatte die SPD sicher von vorne herein einkalkuliert. Substantiell bleibt das Paket eine finanzielle Zeitbombe, hilft nicht gegen die Altersarmut, schädigt bis auf ein paar Günstlinge alle heutigen und künftigen Rentner und betrügt die junge Generation, die neben dem Schuldenberg eine von diesem Raubzug dezimierte Rentenkasse erben wird. Es bewahrheitet sich, was Altbundespräsident Herzog bereits vor Jahren prophezeit hat: „Die Älteren werden die Jüngeren ausplündern“. Liebe Frau Bundeskanzlerin, ich habe von Ihnen erwartet, dass Sie endlich einmal mit dem Populismus auf Kosten der jungen Generation Schluss machen, Wahlversprechen sind schließlich nicht im Grundgesetz verankert und verzichtbar, wenn sich herausstellt, dass sie Milliarden Schäden auslösen. Unverzichtbar ist Ihr Amtseid, in dem Sie geschworen haben, Schaden von den Deutschen abzuwenden. Wenn man die junge Generation, alle Rentenzahler und fast alle Rentenempfänger kräftig schädigt, verstößt dies nach meinem Verständnis gegen Ihren Amtseid. Auf diesem Weg und in einem persönlichen Brief übermittle ich Ihnen meine tiefe Enttäuschung.

Die Generationengerechtigkeit und die vertrauenswürdige Finanzierung der Rentenversicherung

Der Herausgeber

Am 23. Mai 2014 verschied durch Beschluss des Deutschen Bundestages



die Generationengerechtigkeit und die vertrauenswürdige Finanzierung der

Rentenversicherung

Die schuldige Große Koalition werden wir immer in schlechter Erinnerung behalten.



In stiller Trauer,
Team Reitender Bote



Save the Date

„Du sollst den Thementag würdigen“ lautet eine der redaktionellen Verpflichtungen unserer Zeitung. Am 2. Juni ist Welthurentag, bitte vormerken. Wir gedenken dem „Aufstand der SexarbeiterInnen“ (hier ist sicher das „I“ als Phallussymbol – siehe oben - noch angebracht), die am 2. Juni 1975 in Lyon gegen die neuen Gesetze zur Eindämmung der Prostitution einen kleinen Aufstand durchzogen. Als Protestsymbole sind bis heute rote Schirme und rote Stiefel (für Männer weniger geeignet) obligatorisch. Dies, falls Sie an einer Gedenkdemo teilnehmen wollen. Dann, am 25. Mai ist nicht nur Europawahl sondern „Towel Day“, der Welttag des Handtuchs! Ins Leben gerufen wurde er 2001 von Douglas Adams, wieder was dazugelernt. Wenn Sie am Valentinstag Blumen schenken, dann bringen Sie Ihrer/m Liebsten doch am Towel Day einfach ein Handtuch mit. Mit dieser Überraschung können Sie garantiert punkten!

-jm

Impressum: reitender-bote.de/impressum



Das Politik-ABC:
reitender-bote.de/politik-abc



Täglich Updates!
facebook.com/reitenderbote



Alle Ausgaben als PDF in
unserem Archiv:
Hier klicken